

INTERVIEW MIT DIPL.-ING. KLAUS-JÜRGEN MÜLLER

Gründungs-Gesellschafter / Research & Development



1. Welche Pläne und Vorstellungen hatten Sie bei der Gründung?

Für mich war die Selbständigkeit ein unbekanntes Terrain und auch ein Abenteuer, welches ich gerne erleben wollte. Auch weil drei Jahre staatliche Förderung mir Sicherheit gegeben haben. Zu wissen, dass meine beiden, mir schon seit langem vertrauten Mitstreiter die gleichen Wertevorstellungen haben wie ich, war essenziell. Wir wollten damals wie heute beständig wachsen – aber langsam und im Rahmen unserer Möglichkeiten. Sobald dies möglich war, haben wir das auch immer wahrgenommen. Die vielen Umzüge in vergrößerte Produktionshallen oder die Anmietung von Wohnungen als Büroflächen in den Anfangsjahren belegen das eindrucksvoll.

2. Wie schätzen Sie die Entwicklung in den letzten 30 Jahren und auch mit Blick auf die Zukunft ein?

Ganz klar: Wir haben viel mehr geschafft, als ich mir erhofft hatte. Wir haben uns in unserer Entwicklung vom branchentypischen Unternehmen für Messtechnik und -zubehör bewusst entfernt und sind heute ein starker Anlagenbauer im applikativen Markt. Das war eine gute Entscheidung. So wie der Entschluss, an Normungsausschüsse heranzutreten und dort aktiv mitzuarbeiten. Heute können wir unsere Prüfsysteme als Serienprojekt verkaufen und sie nur in einigen Punkten für unsere Kunden anpassen. Natürlich gab es auch Rückschläge in dieser Zeit – aber nicht allzu viele.

INTERVIEW MIT DIPL.-ING. KLAUS-JÜRGEN MÜLLER

Gründungs-Gesellschafter / Research & Development



Besonders erinnere ich mich an den Filterscanner in Trichter-Bauweise, aus dem der heutige AFS 150, unser automatischer HEPA/ULPA-Filterscan-Prüfstand hervorgegangen ist. Hier haben wir nach fast zwei Jahren Entwicklung entschieden, doch einen anderen Weg zu gehen. Das war möglich, weil wir immer offen für Veränderungen waren und weiterhin auch sind. Auf der anderen Seite ist Beständigkeit der Anspruch, den ich bis heute an unsere Produkte habe. Mit dem SLG 270 Aerosolgenerator, der ersten Entwicklung, ist uns das bestens gelungen. Bis heute wird er in der gleichen Form nachgefragt und ist damit das Paradebeispiel für Langlebigkeit und Nachhaltigkeit.

3. Was wünschen Sie Topas für die Zukunft?

Mein Wunsch ist, dass wir immer wieder etwas finden, was dem Kunden hilft. Dazu sollten wir – wie schon die letzten drei Jahrzehnte lang – kompromissbereit sein und vor allem zuhören können. Und dafür natürlich bewusst Zeit und Kapazitäten einplanen. Und ich hoffe sehr, dass unsere Mitarbeiter weiter voller Ideen bleiben und sich nicht einzwängen lassen.